

Der bilinguale Sachfachunterricht in Bayern

Im Zuge einer outcomeorientierten Bildungssteuerung rückt auch der bilinguale Sachfachunterricht wieder zunehmend in den Fokus bildungspolitischer Debatten. In diesem Zusammenhang soll an bayerischen Realschulen und Gymnasien der bilinguale Sachfachunterricht weiter ausgebaut werden. Im ISB entstehen dabei u. a. unterrichtspraktische Handreichungen und didaktische Hilfestellungen für den fremdsprachlichen Unterricht in Geschichte, Geographie sowie Wirtschaft und Recht an Realschulen und Gymnasien, um die Einführung des bilingualen Sachfachunterrichts zu fördern und den Lehrkräften die Arbeit zu erleichtern. Um einen bequemen Zugriff zu attraktiven Materialien zu ermöglichen, werden diese auf der neuen ISB-Website www.bayern-bilingual.de als Download angeboten.

Der bilinguale Sachfachunterricht im Kontext des europa-, bundes- und landespolitischen Bildungsdiskurses

Noch nie seit dem Beginn des 19. Jahrhunderts hat der Bildungsdiskurs in Deutschland eine derart nationale wie supranationale Dimension angenommen wie in den letzten Jahren.¹ Bilingualer Unterricht in Bayern ist demnach in bildungspolitischer Hinsicht immer auch in Relation zu Entwicklungen auf bundesdeutscher und seit der empirischen Wende nach PISA bzw. speziell im Bereich der Fremdsprachen nach DESI auch auf europäischer Ebene zu sehen.

Ursprünglich wollte man in Deutschland und Europa über den bilingualen Sachfachunterricht die sprachlichen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler verbessern.² Dabei wurde davon ausgegangen, dass bessere Sprachkompetenz

¹ Die Bildungspolitik war auch nach der Gründung des deutschen Nationalstaates 1871 Sache der Länder und blieb es mit Unterbrechungen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts auch in der föderalen Bundesrepublik nach 1949; vgl. z. B. mit Blick auf Bayern: Lehning, Bayerns Weg in die Bildungsgesellschaft. Das höhere Schulwesen im Freistaat Bayern zwischen Tradition und Expansion 1944/50-1972/73, München 2006, S. 35-114. Einen Einblick in die Bildungsdebatte in Deutschland vor PISA geben Weidenfeld/Korte (Hrsg.), Handbuch zur deutschen Einheit, Bonn 1996, S. 55-67, ein Abriss über die Europäisierung von Bildung gibt Rappenglück, Europabezogenes Lernen, in: Sander (Hrsg.), Handbuch der politischen Bildung, Bonn 2007, S. 456-468.

² Einen guten Überblick kann man sich über das Portal des Europarates verschaffen, über das zahlreiche bildungspolitische Empfehlungen der letzten zehn Jahre abrufbar sind: <http://www.coe.int/DefaultDE.asp>

automatisch einen Beitrag zur angestrebten Völkerverständigung leisten würde. Mittlerweile lässt sich in Europa ein weitgehender Konsens bei den Zielen des bilingualen Sachfachunterrichts finden: Es geht um die Verbindung der originären Ziele des Sachfaches mit der Förderung sowohl sprachlicher als auch interkultureller Kompetenz. Diese Kompetenzen leisten einen Beitrag zu der von der Europäischen Union angestrebten Mehrsprachigkeit als Teil der Europakompetenz und bilden einen Zugewinn für Ausbildung, Studium und Berufsleben in einer globalisierten Welt.

Unabhängig davon, ob bilingualer Unterricht abschnittsweise oder ganzjährig, ob er modular im Rahmen eines erweiterten Fremdsprachenunterrichts oder zweisprachig im Sachfach stattfindet, ob er auf Englisch, Französisch oder Italienisch abgehalten wird – also unabhängig von der Organisationsform und der eingesetzten Fremdsprache – liegen, gemessen am oben erwähnten Bildungsdiskurs unter besonderer Berücksichtigung einer outcomeorientierten Curriculumentwicklung, die Ziele des bilingualen Sachfachunterrichts auf drei Ebenen, nämlich auf der Sachfachkompetenz, der Fremdsprachenkompetenz und der interkulturellen Kompetenz.³

Der moderne bilinguale Sachfachunterricht versteht sich in erster Linie nicht als Fremdsprachenunterricht, sondern als Sachfachunterricht, d. h. sprachliche Ziele als solches sind nicht die Primärziele des Unterrichts. Dennoch sind sie der hauptsächlichliche Zugewinn dieser besonderen Unterrichtsform, wie die *DESI-Studie* (Studie **D**eutsch-**E**nglisch-**S**chülerleistungen-**I**nternational im Auftrag der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland) bestätigt. Gegenüber der Vergleichsgruppe erreichten die Klassen mit bilingualem Sachfachunterricht vor allem an Gymnasien in allen fremdsprachlichen Kompetenzbereichen weit überdurchschnittliche Ergebnisse. Die Tatsache, dass seit vielen Jahren auch in Bayern Klassen erfolgreich das Abibac (kombinierter Abschluss des Abiturs und der französischen Hochschulreife, des *baccalauréat*) erreichen, zeigt, dass die DESI-Ergebnisse auch auf andere Fremdsprachen übertragen werden können. Der fächerübergreifende Ansatz des bilingualen Unterrichts, bei dem die Fremdsprache nicht primäres Unterrichtsziel ist, sondern gewissermaßen en passant präsent ist, leistet ferner einen elementaren Beitrag zur Förderung einer interkulturellen

³ vgl. Kerstin Vonderau, Bilingualer Sachfachunterricht am Beispiel Wirtschaftslehre – Englisch. Forschung, Didaktik, Methodik, Tönning u. a. 2004, S.41-51.

Kompetenz, weil sich über den Sprachwechsel auch die Perspektiven auf die Unterrichtsinhalte verschieben, erweitern oder multiplizieren.

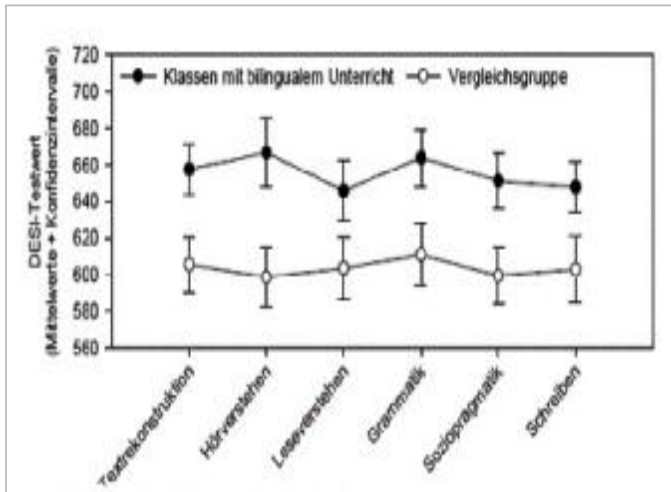


Abb. 1: Mittlere Englisch-Kompetenzen zum Ende des neunten Schuljahres in Klassen mit bilinguaem Unterricht. Quelle: Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (Hrsg.): *Unterricht und Kompetenzerwerb in Deutsch und Englisch*. 2006. S. 60.

Letztendlich auch aufgrund positiver Testergebnisse hat der bilinguale Unterricht bildungspolitisch und fachdidaktisch gesehen hat der viele Befürworter. Die Frage ist indes, was bildungspolitisch auf Landesebene und konkret von Seiten des ISB unternommen werden kann, um den bilingualen Sachfachunterricht beispielsweise an den Schulen zu implementieren.

Die Situation an den bayerischen Realschulen

An den bayerischen Realschulen hat der bilinguale Sachfachunterricht in den vergangenen Jahren eine eher untergeordnete Rolle gespielt. Die Rückmeldungen derjenigen Realschulen, die in der Vergangenheit bereits positive Erfahrungen mit einer bilingualen Klasse gemacht haben, sowie die überzeugenden Ergebnisse der DESI-Studie hat das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus jetzt jedoch zum Anlass genommen, einen neuen Modellversuch ins Leben zu rufen.

Dazu wurde bereits im vergangenen Schuljahr ein Arbeitskreis am Staatsinstitut für

Schulqualität und Bildungsforschung (ISB) eingerichtet. Dieser Arbeitskreis hatte zum Ziel, schon im Vorfeld des Modellversuchs entsprechende Unterrichtsmaterialien für den bilingualen Sachfachunterricht in den Fächern Geschichte, Erdkunde sowie Wirtschaft und Recht zu erstellen und in Form einer Handreichung zu veröffentlichen. Damit sollte sichergestellt werden, dass die beteiligten Schulen von Anfang an auf fertige Stundenentwürfe zurückgreifen können.

Seit diesem Schuljahr nun läuft der Modellversuch „Bilinguale Züge an den Realschulen“, wissenschaftlich begleitet durch Prof. Dr. Böttger von der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt. Es ist geplant, an ca. 30 Modellschulen in ganz Bayern so genannte bilinguale Züge einzurichten, in denen ein Sachfach – in der Regel Geschichte oder Erdkunde – auf Englisch unterrichtet wird (Französisch als zweite Fremdsprache spielt in diesem Zusammenhang im Realschulkontext keine Rolle). Dabei steht es den teilnehmenden Schulen frei, welches Sachfach sie im bilingualen Zug anbieten wollen – meist richtet sich die Wahl nach der jeweiligen Lehrerversorgung: In der Regel unterrichten im bilingualen Sachfachunterricht Lehrkräfte, die die Lehrbefähigung für die Fremdsprache und das entsprechende Sachfach besitzen. Auf diese Weise werden sowohl die sprachliche als auch die fachliche Kompetenz gewährleistet und das fächerverbindende Arbeiten gefördert.

Zunächst werden diejenigen Schülerinnen und Schüler, die sich für den bilingualen Zug angemeldet haben (auf Antrag durch die Eltern nach Beratung durch die Schule), im Rahmen eines Vorbereitungskurses, der am Ende der 6. Jahrgangsstufe stattfindet, auf den eigentlichen bilingualen Sachfachunterricht vorbereitet. Dieser Vorbereitungskurs beinhaltet zwei zusätzliche Wochenstunden inhaltsorientierten Englischunterricht und führt die Schülerinnen und Schüler schrittweise auf das fachsprachliche Arbeiten in der Fremdsprache hin. Der bilinguale Sachfachunterricht beginnt dann im Schuljahr 2009/10 mit der 7. Jahrgangsstufe und läuft bis einschließlich Jahrgangsstufe 9 (vgl. Übersicht 1).

Schuljahr 2008/2009	6. Klasse: VORBEREITUNGSKURS 2 zusätzliche Wochenstunden inhaltsorientierter Englischunterricht (von März bis Juli)
ab Schuljahr 2009/2010	7. – 9. Klasse: BILINGUALER ZUG Unterricht im Sachfach auf Englisch (eine zusätzlichen Wochenstunde im Sachfach)

(Übersicht 1)

Um den langsameren Lernfortschritt, der sich aus den anfänglich noch eingeschränkten Sprachkenntnissen ergibt, auszugleichen, wird die Wochenstundenzahl des neu einsetzenden Sachfachs um eine Woche stunde erhöht. So wird gewährleistet, dass der in der Fremdsprache erteilte Sachfachunterricht zu den gleichen Fähigkeiten führt wie der in der Muttersprache erteilte Unterricht.

Neben dem angesprochenen Modellversuch „Bilinguale Züge“, bei dem das Sachfach möglichst vollständig in der Fremdsprache unterrichtet werden soll, besteht für alle Schulen die Möglichkeit, so genannte „Bilinguale Module“ einzuführen. Darunter versteht man zeitlich und thematisch begrenzte fremdsprachige Unterrichtseinheiten im Sachfach. In der Regel umfasst eine solche Unterrichtseinheit (Modul) mehrere Unterrichtsstunden. Bilinguale Module bieten den Schulen die Möglichkeit, Erfahrungen mit dem Erlernen von ausgewählten sachfachlichen Inhalten in der Fremdsprache zu sammeln, und können als Einstieg in bilinguale Züge fungieren.

Unterstützt wird der Modellversuch von einem Arbeitskreis am ISB, der zum einen

alle teilnehmenden Schulen mit aktuellen Informationen versorgt und jährliche Treffen mit dem Ziel des Erfahrungsaustauschs organisiert und zum anderen Unterrichtsmaterialien erstellt, die – in Ergänzung zu den Materialien der o. g. Handreichung – den Lehrkräften den Einstieg in den bilingualen Unterricht erleichtern sollen. Die selbst erstellten Unterrichtsmaterialien werden neben bereits vorhandenen, von den Verlagen freigegebenen Modulen zunächst auf der Homepage des ISB (www.isb.bayern.de) veröffentlicht und anschließend in das Internet-Portal www.bayern-bilingual.de integriert. Die Mitglieder des Arbeitskreises stehen zudem als erste Ansprechpartner für die am Modellversuch beteiligten Kolleginnen und Kollegen zur Verfügung.

Der bilinguale Sachfachunterricht an bayerischen Gymnasien

Anders als an den bayerischen Realschulen hat der bilinguale Sachfachunterricht an bayerischen Gymnasien bereits eine gewisse Tradition. Vorreiter war das Französische: Seit Anfang der siebziger Jahre wird bilingualer Sachfachunterricht von zwei so genannten Pionierschulen mit Französisch als erster Fremdsprache praktiziert (Dante-Gymnasium, München: bilingualer Zug seit 1970; Städtisches Käthe-Kollwitz-Gymnasium, München: bilingualer Zug seit 1972). Seit 1999 sind überdies das Dante-Gymnasium und das Werner-Heisenberg-Gymnasium Garching so genannte AbiBac-Schulen, die in der „Double Délivrance“ neben der deutschen allgemeinen Hochschulreife auch zum französischen Baccalauréat führen. Seit der ersten „AbiBac-Abiturprüfung“ 2002 haben etwa 200 Abiturientinnen und Abiturienten das AbiBac bestanden, das auch im achtjährigen Gymnasium weiter bestehen bleibt.

Heute ist bilingualer Unterricht zwar grundsätzlich in allen nichtsprachlichen Fächern möglich, doch bislang beschränkt er sich an bayerischen Gymnasien aufgrund der Struktur der Lehrerausbildung überwiegend auf die Sachfächer Geschichte, Geographie und Wirtschaft und Recht, wobei mittlerweile die Unterrichtssprache Englisch dominiert, die an den meisten Schulen als erste Fremdsprache angeboten wird. Der bilinguale Sachfachunterricht setzt je nach Schule meist in der Mittelstufe ein.

In Bayern bieten derzeit knapp 50 Gymnasien bilingualen Sachfachunterricht an; eine Schule übrigens auch auf Italienisch. Das Interesse bei Eltern und Schüler ist erfreulich groß. Neben den bewährten „Pionieren“, die den bilingualen Sachfachunterricht maßgeblich zu etablierten halfen, interessieren sich auch viele junge Lehrkräfte für den Sachfachunterricht in einer Fremdsprache. Für Lehrkräfte, die in den bilingualen Sachfachunterricht einsteigen wollen, ist die

Unterrichtsplanung oftmals eine Herausforderung, weil sie nicht ohne Weiteres auf gängige Unterrichtsmaterialien zurückgreifen können.

Für das bayerische Gymnasium arbeitet ein sechsköpfiger Arbeitskreis zur Zeit an der Website www.bayern-bilingual.de, auf der es neben Informationen zu Theorie und Praxis auch zahlreiche Materialien zum Downloaden geben wird, die speziell auf die konkreten Bedürfnisse der Lehrkräfte im Hinblick auf Unterrichtsvorbereitung und -durchführung zugeschnitten sind. Eingestellt werden ausgearbeitete Unterrichtseinheiten, die den inhaltlichen und methodischen Anforderungen des neuen G8-Lehrplans für die Fächer Geschichte, Geographie und Wirtschaft und Recht entsprechen, wobei die Unterrichtssprache Englisch überwiegt. Für das Fach Geschichte werden auch Materialien auf Französisch erarbeitet, zumal an einigen bayerischen Gymnasien die französische Hochschulreife *AbiBac* abgelegt werden kann. Ferner finden sich auf der Website Texte zur Methodik und Didaktik, die einen knappen Einblick in den aktuellen Forschungsstand geben, sowie zahlreiche Informationstexte für den Schul- und Unterrichtsalltag.

Natürlich gibt es auch kritische Stimmen zum bilingualen Sachfachunterricht: Der Vorwurf, Sachfachunterricht auf Englisch oder Französisch benachteilige oder überfordere diejenigen Schülerinnen und Schüler, die in der Fremdsprache ohnehin zu kämpfen haben, kann dahingehend entkräftet werden, dass die Teilnahme freiwillig ist und die Wahl der Sprache in den Leistungserhebungen dem Prüfling obliegt. Unterrichtspraktische Erfahrungen indes zeigen, dass in Leistungserhebungen in der Regel ohnehin die Fremdsprache gewählt wird, wenn der Unterricht in einer Fremdsprache gehalten wird. Schwerwiegender ist die hin und wieder geäußerte Befürchtung einer unbotmäßigen Dominanz von Fremdsprachen, die vor dem Hintergrund sich verbreitender Anglizismen zu einer rapiden Zurückdrängung des Deutschen führe. Wenngleich das Englische als *Lingua franca* in vielen Fachwissenschaften etabliert ist oder sich sicherlich etablieren wird, ist nicht davon auszugehen, dass der schulische Sachfachunterricht von Fremdsprachen exorbitant dominiert werden wird. Der bilinguale Sachfachunterricht ist kein *Bien souhaité* für alle, sondern eine attraktive Option für diejenigen, denen das Agieren in fremdsprachlichen Kontexten einen persönlichen Mehrwert bringt. Und schon allein für diese Schülerinnen und Schüler ist der bilinguale Sachfachunterricht ein weiter auszubauendes schulisches Angebot.

Josef Koller und Tobias Schnitter